

Titel mit Digitalisaten

Das Hallesche Waisenhaus. Das Hauptgebäude der Franckeschen Stiftungen.

Raabe, Paul

Halle (Saale), 1995

Der Freylinghausen-Saal und die Tagungsräume

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)



Erstausgabe des Freylinghausenschen Gesangbuchs

Geist-reiches
Gesang-Buch
 Den Kern
 Alter und Neuer
Lieder/
 Wie auch die Noten der unb-
 kannten Melodeyen/
 und dazu gehörige nützliche Regist-
 in sich haltend;
 In gegenwärtiger bequemer
 Ordnung und Form/
 samt einer
Vorrede/
 Zur
 Erweckung heiliger Andacht und Erbauung
 im Glauben und gottseeligem Wesen
 herausgegeben
 von
HANN ANASTASIO
 Freylinghausen/ Past. Adj.
 HALLÉ/
 gedruckt und verlegt im Wapfen-
 Hause / 1704.
 Mit Königl. Preuss. Privilegio.

Der Freylinghausen-Saal und die Tagungsräume

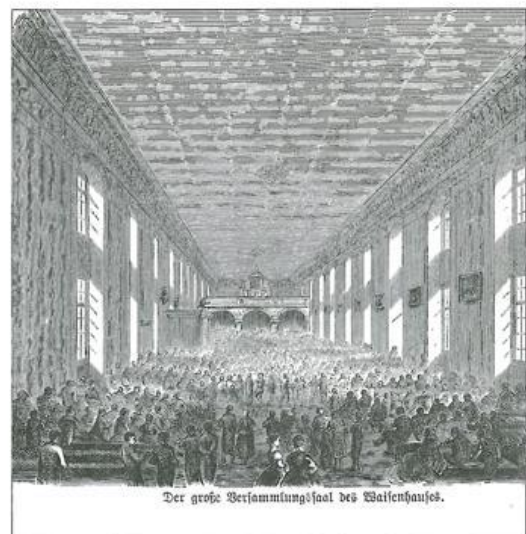
Der große Saal im ersten Obergeschoß ist nach August Hermann Franckes engstem Mitarbeiter benannt und seinem Andenken gewidmet: Johann Anastasius Freylinghausen, am 2. Dezember 1670 in Gandersheim geboren, studierte nach dem Schulbesuch in Einbeck Theologie in Jena, lernte in dieser Zeit den Theologen Joachim Justus Breithaupt in Erfurt kennen, der ihn an seine Seite zog. So wurde der junge Freylinghausen auch bald mit Breithaupts engstem Freund August Hermann Francke bekannt. Als beide 1692 als Professoren nach Halle berufen wurden, folgte er ihnen 1695 und wurde bald Franckes „vornehmster und zuverlässigster Mitarbeiter“, über den es in seiner Biographie heißt:

„Unter den vielen treuen Gehülfen, die diesen bey Gründung der hiesigen Anstalten unterstützten, war außer Freylinghausen keiner, der zu aller Art von Geschäften so geschickt und bereitwillig gewesen wäre; keiner, der das Wohl des Ganzen mit so großer Angelegenheit auf seinem Herzen getragen, und von Anfang an alle Arbeiten und Sorgen mit ihm gleich getheilt hätte. Länger als 30 Jahre war er sein unzertrennlicher Gefährte, wohnte mit ihm in einem Hause, speisete an seinem Tische, war früh und spät um ihn, und Francke unternahm nichts, was nur von einiger Wichtigkeit schien, ohne es vorher mit ihm überlegt zu haben. Er war also nicht bloß Werkzeug in seiner Hand, sondern auch sein unentbehrlicher Rathgeber. Francke selbst nannte ihn seine rechte Hand; und schon bey Lebzeiten beyder Männer urtheilten viele, daß er ihm ganz das sey, was Timotheus dem Paulus war“.

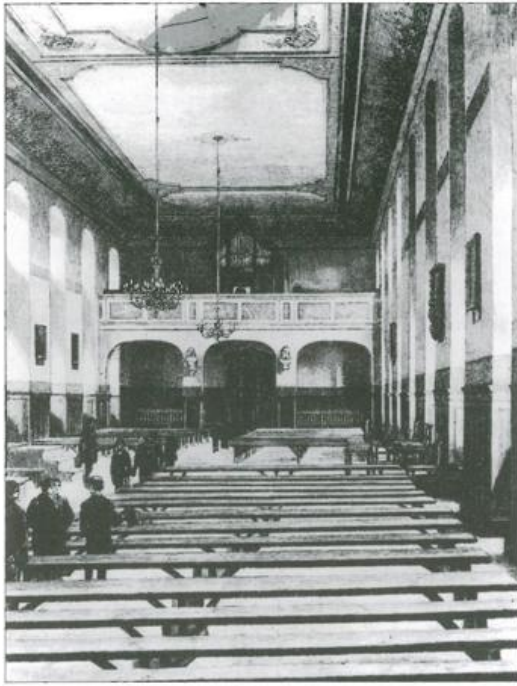
Als Freylinghausen 1715 als Adjunkt an der Seite Franckes an der Ulrichskirche

endlich eine Anstellung erhielt, konnte er die einzige Tochter seines Gönners heiraten. Er wurde nach dessen Tod sein Nachfolger und starb am 12. Februar 1739. Neben theologischen Werken und Predigten schrieb Freylinghausen Kirchenlieder, und sein 1704 zuerst erschienenenes Gesangbuch wurde das erfolgreichste und verbreitetste pietistische Liederbuch. Der fromme Gesang prägte sein Leben, mit den Schülern musizierte er in dem großen, 1710 errichteten Saal, der so zeitweise als Singesaal bezeichnet wurde und noch heute mit einer Orgel ausgestattet ist. Deshalb soll der Saal, in dem künftig Chorkonzerte und kammermusikalische Veranstaltungen stattfinden werden, seinen Namen tragen.

Der Saal, der 60 Meter lang und 10 Meter breit ist, hat eine bewegte Geschichte. Zu Franckes Zeiten diente er als Veranstaltungssaal zu besonderen Anlässen. Hier versammelte sich die Schuljugend und wurde an Sonn- und Feiertagen im christli-



Autotypie. 1887



Allgemeiner Versammlungssaal. Um 1910

chen Glauben von Francke selbst unterwiesen. Über die Texte der Sonntagsevangelien und -episteln wurden „kurze und einfältige Erklärungen“ gegeben und durch Frage und Antwort wiederholt. Vierteljährlich fanden im Saal die Schulprüfungen statt. An den Wochentagen diente der Raum den paränetischen Vorlesungen für die Studenten, die so zum christlichen Glauben und Lebenswandel ermahnt wurden. Mittwochs und samstags hielt Freylinghausen biblische Vorträge vor einem großen Publikum.

In der Mitte der Nordseite befand sich das auf den Fotos noch erkennbare Katheder, umrahmt von den Büsten Luthers und Melanchthons. Die kargen Bänke waren so angeordnet, daß zweitausend Kinder eng gedrängt Platz fanden. An den Enden des Saales waren zwei Emporen errichtet worden: auf der östlichen befindet sich noch heute die Orgel, hier hatte auch der Chor



Aufnahme 1926

Platz. Bis in unser Jahrhundert diente der Saal festlichen Veranstaltungen zu Beginn und zum Schluß eines Schuljahres und aus anderen festlichen Anlässen. Die Altschüler erinnern sich noch heute an solche Ereignisse.

Der Bombenkrieg hat die Franckeschen Stiftungen in Mitleidenschaft gezogen. Ein Volltreffer zerriß die Decke und Außenwand zum Hauptgebäude und zerstörte die westliche Empore. Der Schaden wurde notdürftig behoben. In der DDR-Zeit verlor der Saal seine Funktion und wurde als Turnhalle benutzt, die erst ab 1985 wegen Baufälligkeit gesperrt wurde. Vorübergehend war der Saal für die Bibliothek des vor der Wende geplanten Forschungszentrums für europäische Aufklärung vorgesehen. Erste Sanierungsarbeiten wurden durchgeführt. Doch dann wurde der Saal 1992/3 in die Planungen des Hauptgebäu-



Der vorher als Turnhalle genutzte Saal. 1990

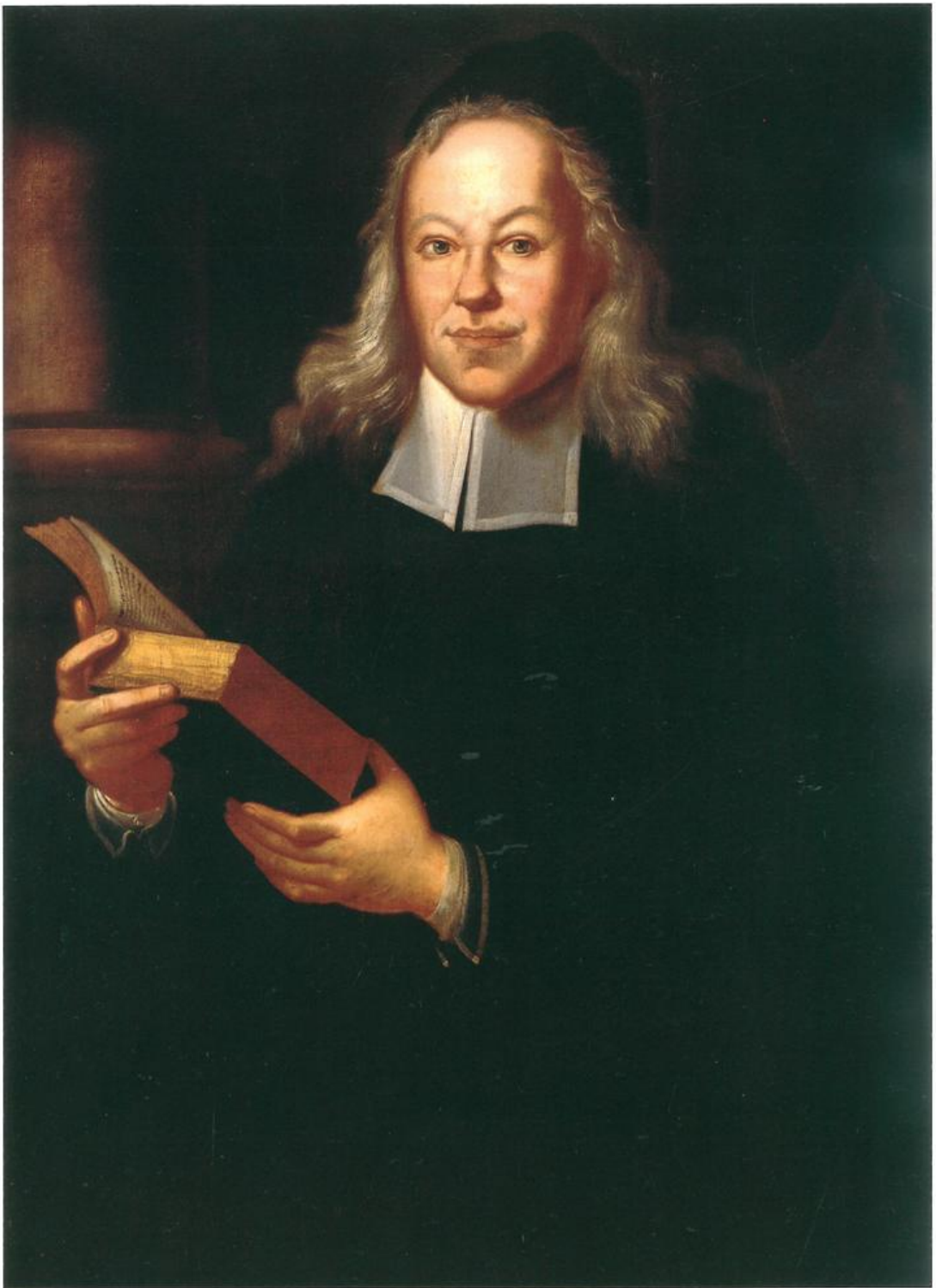


Planung des Saals für die 1990 gegründete Internationale Forschungsstätte Europäische Aufklärung.

des einbezogen und vorsichtig renoviert. Die fehlende Empore wurde wieder aufgebaut, der alte Holzfußboden bearbeitet und die von der Firma Rühlmann 1913 gebaute kleine Orgel von den Orgelbauern der Firma Schuke wiederhergestellt. Der Freylinghausen-Saal soll heutigen Ansprüchen, die an die Akustik gestellt werden, genügen. Er soll nicht nur Konzert- und Vortragsveranstaltungen dienen, sondern auch Symposien und Kolloquien ermöglichen. Deshalb wurde auf den Wiederaufbau des Katheders und den Nachbau unbequemer, nicht verrückbarer Bänke verzichtet. Entstanden ist ein einladender Kammerkonzert- und Vortragssaal mit 350 Sitzplätzen.

An den Wänden befinden sich zwischen den Fenstern wieder die Bildnisse der Direktoren der Franckeschen Stiftungen, die inzwischen restauriert und um die letzten Porträts ergänzt wurden. Dafür ist Dr. Osterwald, dem Geschäftsführer des Freundeskreises, zu danken.

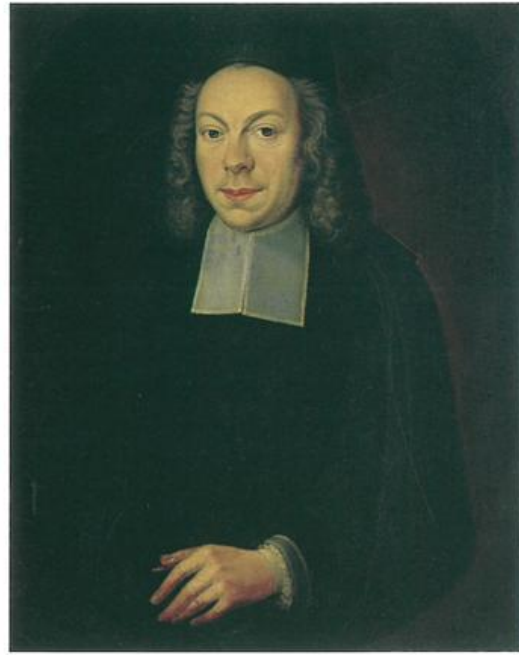
1. August Hermann Francke
1663 – 1727. Zeitgenössisches
Ölbild von unbekannter Hand
Gründer und Direktor der
Stiftungen 1698 – 1727
2. Johann Anastasius Freylinghausen
1670 – 1739. Zeitgenössisches
Ölbild von unbekannter Hand
Direktor der Stiftungen 1727 – 1739
3. Gotthilf August Francke
1696 – 1769. Zeitgenössisches
Ölbild von unbekannter Hand
Direktor der Stiftungen 1853 – 1878
4. Johann Georg Knapp
1705 – 1771. Zeitgenössisches
Ölbild von unbekannter Hand
Direktor der Stiftungen 1769 – 1771
5. Gottlieb Anastasius Freylinghausen
1719 – 1785.
Zeitgenössisches Ölbild
von unbekannter Hand
Direktor der Stiftungen
1771 – 1785
6. Johann Ludwig Schulze
1734 – 1799.
Zeitgenössisches Ölbild
von unbekannter Hand
Direktor der Stiftungen 1785 – 1799
7. Christian Georg Knapp
1753 – 1825.
Ölbild von Caroline Bardua 1816
Direktor der Stiftungen
gemeinsam mit Niemeyer
1799 – 1825
8. August Hermann Niemeyer
1754 – 1828.
Ölbild von Caroline Bardua 1816
Direktor der Stiftungen
gemeinsam mit Knapp 1799 – 1825
9. J. C. Thilo
1794 – 1853.
Zeitgenössisches Ölbild
von Fr. Hummel
Provisorischer Direktor der
Stiftungen 1830
10. Hermann Agathon Niemeyer
1803 – 1851.
Zeitgenössisches Ölbild
von Fr. Hummel
Direktor der Stiftungen 1830 – 1851
11. Gustav Kramer
1806 – 1888.
Zeitgenössisches Ölbild
von unbekannter Hand
Direktor der Stiftungen 1853 – 1878



August Hermann Francke



Johann Anastasius Freylinghausen



Gotthilf August Francke

12. Theodor Adler
1813 – 1883.
Zeitgenössisches Ölbild
von unbekannter Hand
Direktor der Stiftungen 1878 – 1880

13. Otto Frick
1832 – 1892.
Ölbild von E. Nelson 1892
Direktor der Stiftungen 1880 – 1892

14. Wilhelm Fries
1845 – 1928.
Zeitgenössisches Ölbild
von Wilhelm Busse
Direktor der Stiftungen 1892 – 1921

15. August Nebe
1864 – 1943.
Kopie eines Ölbildes
von unbekannter Hand
Direktor der Stiftungen 1921 – 1931

16. Walther Michaelis
1873 – 1967.
Kopie des Ölbildes
von H. Huschke 1942
Direktor der Stiftungen 1931 – 1935

17. Max Dorn
1883 – 1960.
Ölbild von Ullrich Bewersdorff 1994
Direktor der Stiftungen 1935 – 1945

An der hinteren Wand des Saales wurde ein Podest mit der Büste des preußischen Königs Friedrich Wilhelm III. (1770 – 1840) wieder aufgestellt. Er war ein Gönner August Hermann Niemeyers und wurde dank der seit 1806 gewährten staatlichen Zuschüsse der Retter der Franckeschen Stiftungen vor und nach den Freiheitskriegen. An ihn an dieser Stelle erneut zu erinnern, verlangt historische Treue: Die Preußenkönige waren seit 1698 dem Werk



Johann Georg Knapp

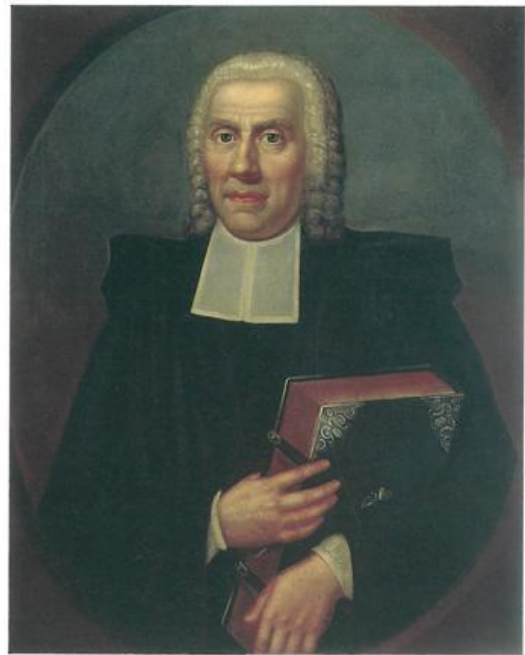
des Hallischen Pietismus zugetan, der preußische Tugenden mitprägte.

Den heute mit drei modernen Kronleuchtern ausgestatteten Freylinghausen-Saal schmückten zwischen den Fenstern in beträchtlicher Höhe Wandsprüche, die sich nicht nur auf die von Francke gegründeten Anstalten der Stiftungen bezogen. Sie wurden vermutlich um die Jahrhundertwende angebracht. Um die Texte dem Besucher lesbar zu machen, wurden sie vor dem Saal an einer Wand zusammengefaßt. Sie vermitteln, im Zusammenhang gelesen, das pietistische Glaubenswerk des Stifters.

Dieses ist geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sei Christus, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Ev. Joh. 20, 31.

Franckes Erweckungstext 1687



Gottlieb Anastasius Freylinghausen

Denn ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne allein Jesum Christum, den Gekreuzigten.

1. Kor. 2, 2.

Franckes Predigttext Glaucha 1692

Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat und sieht seinen Bruder darben und schließt sein Herz vor ihm zu, wie bleibt die Liebe Gottes bei ihm?

1. Joh. 3, 17.

Für die Armenschule 1695

Der vornehmste Endzweck in allen diesen Schulen ist, daß die Kinder zu einer lebendigen Erkenntnis Gottes und Christi und zu einem rechtschaffenen Christentum mögen wohl angeführet werden.

A.H. Francke

Für die deutschen Schulen 1695



Johann Ludwig Schulze

Wer ein Kind aufnimmt in meinem Namen,
der nimmt mich auf.

Matth. 18, 5.

Für die Waisenanstalt 1695

Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was
gerecht, was keusch, was lieblich, was
wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa
ein Lob, dem denket nach.

Ep. Phil. 4, 8.

Für das Pädagogium 1696

Die Ehre Gottes muß in allen Dingen, aber
absonderlich in Auferziehung und Unter-
weisung der Kinder als der Hauptzweck
immer vor Augen sein.

A. H. Francke

Für das Seminarium praeceptorum
1696, 1707



Christian Georg Knapp

Die Furcht des Herrn ist der Weisheit
Anfang.

Ps. 111, 10.

Für die Lateinische Schule 1697

Illo splendente levabor.

[Unter diesem Glanz werde ich aufgehen.]
Devise auf dem Verlagssignet.

Für die Buchhandlung und
Druckerei 1698, 1701

Ihr Schmuck soll sein der verborgene
Mensch des Herzens unverrückt mit sanf-
tem und stillem Geiste; das ist köstlich vor
Gott.

1. Petr. 3, 4.

Für das Gynaeceum 1698

Der Herr läßt die Arznei aus der Erde



August Hermann Niemeyer

wachsen, und ein Vernünftiger verachtet sie nicht.

Sir. 38, 4.

Für die Apotheke 1698 – 1700

Der Herr speiset die Hungrigen, behütet die Fremdlinge und Waisen und erhält die Witwen.

Ps. 146, 7 und 9.

Für Freitisch, Hospiz 1697 und
für das Witwenhaus 1698

Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden.

Jes. 40, 31.

Spruch am Hauptgebäude 1701

Es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zu einem



J. C. Thilo

Zeugnis über alle Völker, und dann wird das Ende kommen.

Matth. 24, 14.

Für die Missionsanstalt 1705

Des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit.

1. Petr. 1, 25.

Für die Bibelanstalt 1710

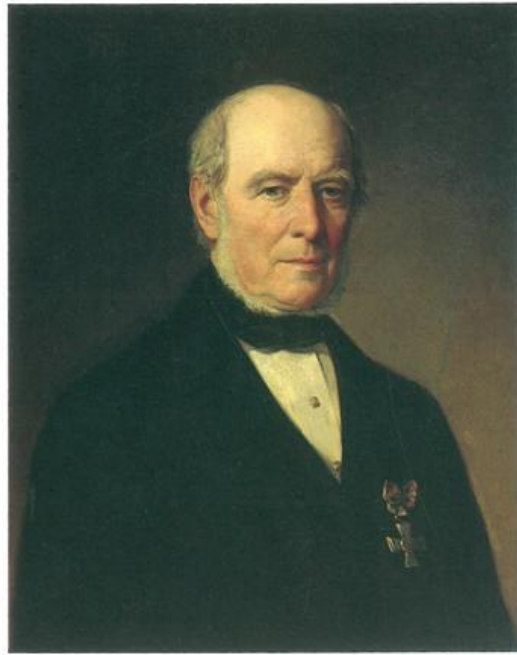
Ein Quentchen lebendigen Glaubens ist höher zu schätzen, als ein Zentner bloß historischen Wissens, und ein Tröpflein wahrer Liebe edler, als ein ganzes Meer der Wissenschaft aller Geheimnisse.

A. H. Francke 1712

Breit, o Herr, doch deine Güte
Über mich, nimm mich in Dich,
So wird hinfort mein Gemüte
Stille bleiben ewiglich.
Werde alles und in allem,



Hermann Agathon Niemeyer



Gustav Kramer

Gib uns, daß wir Dir allein
Trachten hinfort zu gefallen:
So wird alles stille sein.

A. H. Francke

Unsere Hülfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Ps. 124, 8.

Inschrift des Siegels der
Franckeschen Stiftungen

Die Sprüche werden umrahmt von den beiden Büsten Martin Luthers und Philipp Melanchthons, die 1817 für den Saal gestiftet worden waren.

Die einzelnen Tagungs- und Seminarräume im ersten Obergeschoß tragen Ländernamen. Sie sollen auf die weltweiten Beziehungen der Franckeschen Stiftungen im 18. Jahrhundert hinweisen, die durch die Weltoffenheit und Missionsbereitschaft gekennzeichnet und von dem Willen getra-

gen waren, das Fremde nicht zu zerstören, sondern kennen und verstehen zu lernen. Auch wenn Franckes Projekt zu einem „Seminario universale“, „die Anlegung eines Pflanzgartens, in welchem man eine reale Verbesserung in allen Ständen in und außerhalb Deutschlands, ja in Europa und in allen übrigen Teilen der Welt zu gewer-ten“, eine kühne Idee blieb, so stand sein Leben doch im Zeichen dieser – wie wir heute sagen – internationalen Beziehungen. Daran erinnert noch heute in den Stiftungen das Englische Haus, das Francke für die englischen Zöglinge baute, die seine Anstalten besuchten. Er selbst gab dem Neubau 1709 diesen Namen.

In Anlehnung an dieses Vorbild heißt der mittlere, größte Raum auf der Tagungsebene das Indien-Zimmer. Im Auftrage des dänischen Königs Friedrich IV. sandte Francke 1705 seine ersten Missionare nach Indien: Bartholomäus Ziegenbalg (1683 –



Theodor Adler



Otto Frick

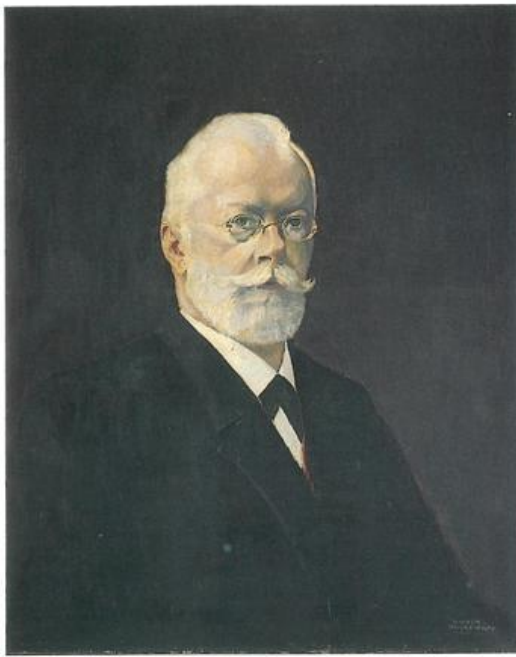
1719) und Heinrich Plütschau (1677 – 1746), denen bald weitere folgten. Sie begründeten in Tranquebar in Südindien die Dänisch-Hallesche Mission, die noch heute als Verbindung der indischen Christen zu Deutschland besteht. Im Missionsarchiv der Franckeschen Stiftungen liegen zahlreiche Zeugnisse dieser Missionstätigkeit, und die hier überlieferte Sammlung der 300 Palmblatthandschriften, vor allem in Tamil geschrieben, stellen für die Forschung einen unerschlossenen Schatz dar, wie auch die vielen Objekte aus Indien.

Die kleineren Nebenräume, als Lobbies eingerichtet, sind nach Holland bzw. Ungarn benannt. Das Holland-Zimmer erinnert an Franckes Interesse an den holländischen Waisenhäusern des 17. Jahrhunderts. Um sie näher kennenzulernen, schickte er seinen Mitarbeiter Georg Heinrich Neubauer im Frühjahr 1697 in die Niederlande. Er selbst reiste mit dem Inspektor

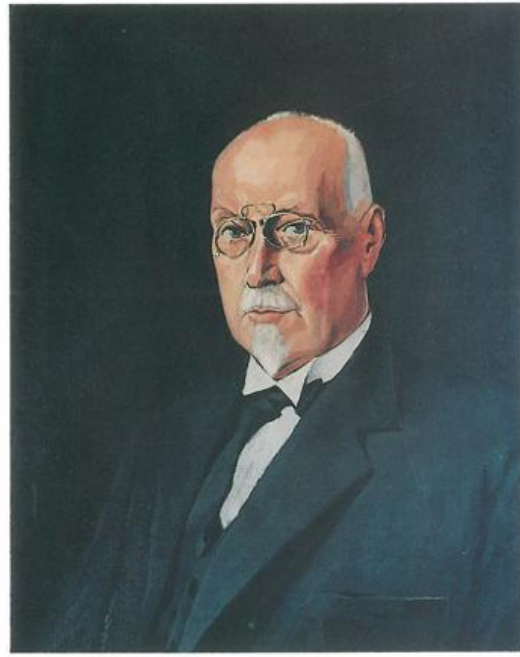
seiner Buchhandlung, Heinrich Julius Elers, 1705 nach Holland.

Das Ungarn-Zimmer bezeichnet eine der intensivsten Beziehungen des halleischen Waisenhauses zu den ost- und südosteuropäischen Völkern und Ländern. Besonders die ungarischen Protestanten fanden in Francke einen aufgeschlossenen Partner, der die bedrängten Glaubensbrüder durch Rat und Tat ermutigte. Ungarische Studenten kamen nach Halle und knüpften persönliche Beziehungen zu August Hermann Francke und seinen Anstalten. Einer von ihnen, Matthias Bél, wurde der bedeutendste Vertreter des Pietismus in Nordungarn und seinem Zentrum Preßburg. Über Jahrhunderte haben diese Beziehungen zwischen Ungarn und Halle Bestand gehabt und werden wieder aufgenommen.

Der linke größere Raum wird das Rußland-Zimmer genannt im Blick auf die



Wilhelm Fries

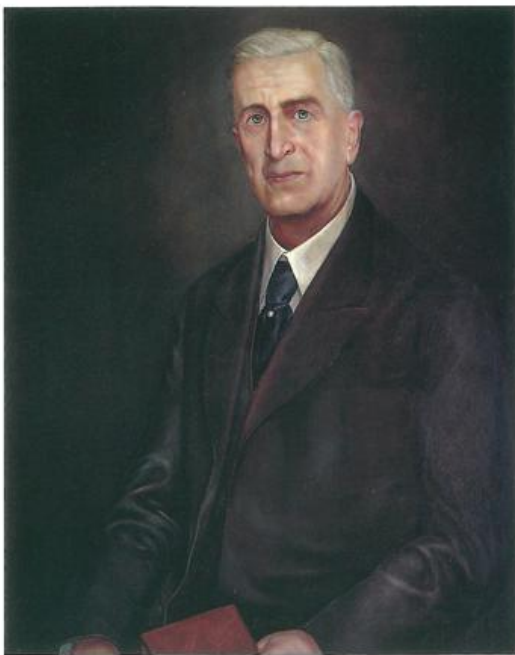


August Nebe

wichtigste europäische Auslandsbeziehung der Stiftungen in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Franckes Interesse an Rußland war von Anfang an groß. Unterstützt durch den Rat seines Freundes Heinrich Wilhelm Ludolf und auch in der flüchtigen Verbindung zu Leibniz knüpfte er Beziehungen zu den in Rußland wirkenden Theologen und Gelehrten an. Zar Peter I. schickte Abgesandte nach Halle, und so unterstützte der pietistische Pfarrer das russische Reformwerk vor allem durch die Förderung des dortigen Schulwesens. Es kam zu einem lebhaften Austausch und zu perspektivreichen Beziehungen zwischen Halle und Rußland, die eines der interessantesten Kapitel der halleschen Stiftungsgeschichte und den historischen Hintergrund für eine heutige wissenschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit, die die Stiftungen anstreben, darstellen.

Gegenüber vom Rußland-Zimmer

befindet sich das Amerika-Zimmer, das nicht nur auf Franckes frühe Beziehungen zu amerikanischen Christen hinweist, sondern vor allem auf die Bedeutung, die Halle für die Geschichte der lutherischen Kirche in Amerika hat. Sie wurde von einem Schüler der Franckeschen Stiftungen, Heinrich Melchior Mühlenberg in Pennsylvania und Georgia in der Mitte des 18. Jahrhunderts mit seelischer und materieller Unterstützung aus Halle aufgebaut. Diese Bezüge im 18. Jahrhundert bestätigen das weltweite Beziehungsnetz der Stiftungen in ihren Anfängen und werden heute im Zeichen der internationalen Zusammenarbeit als Ansporn verstanden, diese Verbindungen vor dem Hintergrund der Geschichte neu zu knüpfen. Dazu werden in den Stiftungen in diesen Jahren die Voraussetzungen geschaffen: die Einrichtung der Tagungs- und Seminarräume ist auch ein Angebot, diesen wissenschaftlichen und kulturellen internatio-

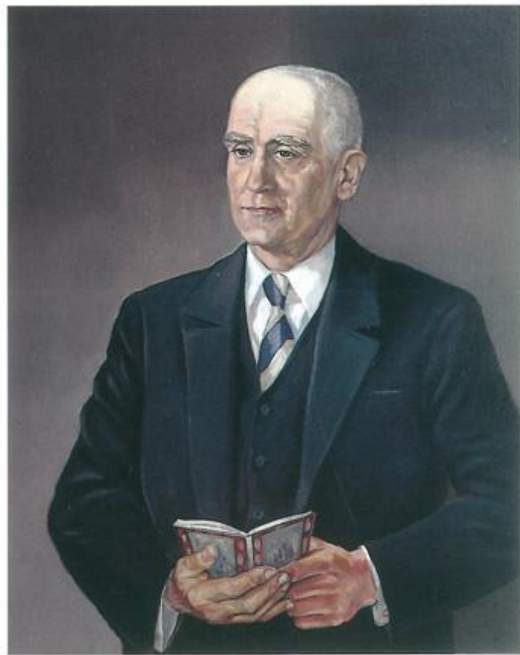


Walther Michaelis

nalen Austausch neu zu fördern.

Der Freylinghausen-Saal und die größeren und kleineren Tagungsräume bilden eine Einheit. Sie werden das Haus, anders als zu Franckes Zeiten, durch Begegnungen, Veranstaltungen und Konzerte beleben. Dies entspricht dem heutigen kulturellen Zweck des Gebäudes. Seit dem 19. Jahrhundert sind nach einer Unterbrechung von hundert Jahren neue Häuser südlich des Lindenhofs entstanden. Sie nehmen die pädagogischen und sozialen Einrichtungen auf, die früher im Hauptgebäude untergebracht waren.

Dennoch soll gerade das hier beschriebene erste Obergeschoß die Brücke zwischen Gestern und Heute schlagen. Die Porträts, Büsten, Sprüche und Fotos in den Räumen führen dem Gast immer vor



Max Dorn

Augen, daß er unter dem Dach August Hermann Franckes weilt. Doch anders als in den beiden Kabinetten im Hauptgeschoß, der Ausstellungsebene im zweiten Obergeschoß und in der Naturalienkammer in der Mansarde geht es nicht in erster Linie um Erinnerung, sondern um das gegenwärtige kulturelle und geistige Leben. So sollen diese Räume in den kommenden Jahren ein Ort werden, in dem alles das zur Sprache kommt, was die Menschen heute bewegt, aber auch, was sie erfreut und ermutigt. Die Stiftungen werden für diesen Teil des Hauptgebäudes ein vielfältiges kulturelles, musikalisches und wissenschaftliches Programm entwickeln. Sie hoffen aber auch, daß Verbände, Gesellschaften und Firmen Möglichkeiten dieser Räumlichkeiten nutzen werden.